

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Drahtenschrift: Zeltung.

**Drahten/Strick: Zeitung.**  
Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.  
Die Millimeter-Grundzeile nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
Ermäßigte Grundzeile bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-  
liche Textzeile beträgt bei 90 mm Spaltenbreite der ab 25. Nov. 1885 gültigen Preis-  
liche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1885 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. M. x 500

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. :. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 140

Donnerstag, den 25. November 1937

30. Jahrgang

## Reichsminister Herrl weist den Kirchen den Weg

## Positives Christentum

„Da kam der eine zu uns, der diesen Worten wieder nicht unerschöden Sinn gab. Es war einer, der uns sagte: „Wahnt an die Sendung, die Gott selbst in euch hinein- geschickt hat. Erkennt wirklich, daß es nicht auf Reden, sondern auf Taten ankommt, und seid gewiß, daß Gott selbst auf diese Täte flehte, damit ihr als Deutsche für Deutschland sorgt. Dann werdet ihr sehen, wie das Wort nicht vom Himmel selbst herunter kommt, aber aus eurer Glaube es erfüllen wird.“

## Nur der Staat kann führen

Der Minister erklärte sodann, Belehrungen darüber, er als zuständigen Minister zu tun habe, habe er sich nicht leisten wollen, sondern lieber schärfen verboten. Man habe ihm unterstellt, er habe die Gottesanbachtigung Jesu als fächerlich bezeichnet, was er nicht beabsichtigt habe, sondern habe nicht daran gedacht, so etwas zu sagen. Der Nationalsozialistische Staat habe trotz der absehnlichen Halbesamkeit der Kirche, die er nicht als feindlich gegenüber sich stellen, mit den Konfessionen fruchtbar zusammenzuarbeiten, beabsichtigt. Mit der römisch-katholischen Kirche habe er einen Kontrakt abgeschlossen, und in der evangelischen Kirche habe er alle Verbretungen, zu einer einheitlichen Kirche zu gelangen, durchaus unterstützt. Ungeheurer Schaden seien an den beiden vorhandenen großen christlichen Kirchen gesahht worden. Beide Kirchen zusammen hätten jährlich 105 Millionen, also im Dritten Reich bis zu 150 Millionen, also eine halbe Milliarde an Staatsleistungen erhalten.

Ihm in völliger Disziplin und Unterordnung zu folgen, sei unser aller Aufgabe. Bezeichnenderweise hätten die christlichen Freikirchen eindeutig anerkannt, daß sie niemals frei und ungehinderter das Evangelium verkünden könnten als im Dritten Reich.

## Kirchenwahl vorerst unmöglich gemacht

Der Führer habe nochmals in einem großartigen Wahlerlaß die hilfreiche Hand des Staates ausgereckt. Daß die Wahl bis heute noch nicht habe durchgeführt werden können, sei einzig und allein die Schuld der Kirche. Eine einheitliche Richtung sei in der evangelischen Kirche nicht heraufzukeilen. Der Staat verhalte sich deshalb in Sachen dieser Wahl abwartend, nachdem sie von den Kirchenparteien vorerst selbst abgelehnt worden sei. Bis auf weiteres beschränke sich der Staat auf die Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung.

Trotz des geschäftigen Kirchenkampfes der Kirchenparteien untereinander, der bis zur Verweigerung der gottesdienstlichen Gebäude und des Tragekläutes gegangen sei, seien den Kirchen die Körperschaftsrechte, die der Staat ihnen verliehen habe, belassen worden. Der Staat könne es sich allerdings nicht bieten lassen, daß Kollektiven zugunsten einzelner Kirchenparteien und ordnungswidrige gesammelt und zur staatsfeindlichen Propaganda mißbraucht würden.

## Religionsunterricht wird nicht behindert

Der Religionsunterricht in den Schulen werde niemals behindert werden. Unter großem Beifall erklärte hier der Minister: „Wir können nicht anerkennen, daß die Kirche ein Recht hätte, dafür zu sorgen, daß die Menschen auf allen Gebieten so erzogen werden, wie sie es für richtig hält, sondern wir müssen es dem nationalsozialistischen Staat überlassen, die Kinder so zu erziehen, wie er es für richtig hält.“

Der nationalsozialistische Staat sei, so führte der Minister weiter aus, in keiner Weise, wie gewisse ausländische Pressestimmen behauptet hätten, an der Gründung einer nationalsozialistischen Staatskirche interessiert.

Auch große Kirchengesetze bereite er, der Minister nicht vor. „Wir wollen die Aufgabe erfüllen, die Gott uns gestellt hat und die er jedem Volke stellt. Wir wollen nur dieser Aufgabe allein dienen und wir wollen das ganze Volk in dieser Aufgabe erziehen. Ich glaube, auf diesen Wege könnten uns die Kirchen ohne weiteres folgen. Sie brauchen keine Sorge zu haben, daß wir sie hindern werden, wenn sie uns nicht hindern.“ Christus habe auch nicht gelehrt, gegen die nationalsozialistische Massenlehre zu kämpfen. Er habe vielmehr einen unermüdeten Kampf gegen das Judentum geführt, das ihn auch deshalb aus seinen Schlagen habe. Nicht im geringsten widerspreche die Lehre Christi selbst dem Nationalsozialismus.

Der Minister erinnerte an seine große Rede vor der Deutschen Akademie im Jahre 1935 und schloß: „Das deutsche Volk wird sich in seinem Marsch in die Zukunft durch politisierende konfessionelle Kreise nicht aufhalten lassen!“

Empfang für die ungarischen Staatsmänner

An diesem nahmen außer den ungarischen Gästen von ihrer Begleitung sowie dem ungarischen Gesandten von Szatolai und den Mitgliedern der Gesandtschaft der kaiserlich-russische Vorkämpfer Atolico sowie der österreichische Gesandte Tauschitz teil. Von deutscher Seite waren der Einmarsch gefolgt Generalfeldmarschall von Blomberg und die Reichsminister Graf Schwerin-Krogiak, Fried und Darre sowie Reichsbanpräsident Dr. Schacht und Generaladmiral Raeder.

## Der Trinkspruch des Reichsaußenministers

„Die mannigfachen Bande unserer Beziehungen“, so führte der Reichsaussenminister aus, „reichen bis weit in die Vergangenheit zurück. Von alters her war und ist das deutsche Volk der ritterlichen ungarischen Nation mit ihrer ruhmvollen Vergangenheit aufrichtig zugeban. Die Erinnerung an unsere über Jahrhunderte gemeinsamen Kämpfe für die europäische Kultur geführten gemeinsamen Schicksalskämpfe wie der Glaube an unsere selbsteingeschmiedete Schicksalsgemeinschaft ist in allen Schichten des deutschen Volkes lebendig. Deutschland und Ungarn haben schwerer Jahre hinter sich, Jahre bitterster Prüfung und mühsamen Wiederaufbaues. Mit wärmster Sympathie beglückwünscht das im Dritten Reich geeinte deutsche Volk den kraftvollen Aufstieg, auf dem die ungarische Nation begriffen ist.“

Zu unserer Freundschaft werden, davon bin ich überzeugt, so wie bisher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen anässigen deutschen Siedler beitragen, die ihrem deutschen Volkstum in aller Anhänglichkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind.

Unsere Regierungen stehen fest zusammen. Ihr unerschütterliches Vertrauensverhältniß ist eine Gewähr für unsere politische Zukunft. Unser Blick bleibt gerichtet auf die unveräußerlichen Lebensrechte unserer Völker, und damit zugleich auf das hohe Ziel eines wahren vernunftgemäßen Friedens in Europa.

## Ministerpräsident von Daranni

danke in seiner Erwidrerung zunächst für den herzlichsten Empfang, den das deutsche Volk ihm und seinen Begleitern bereitet habe. Weiter föhlt er dann aus zwei Tage erst wollen wir auf dem gaufreundlichen Boden Deutschlands, aber, Dank der liebenswürdigsten und umsichtigen Führung haben wir in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit vieles gesehen und vielerlebt. So mannigfaltig auch die verschiedenen Einbrüche waren, die wir in diesen Tagen gesammelt haben, in unseren Augen sind sie alle verbunden gewesen durch die aufrichtige Bewunderung, mit welcher wir das hinreißende Lebenstempo eines großen, von seinen Kesseln befreiten Volkes betrachten und gewürdigt haben.

Deutschland ist vor langen Jahren das Land der Dichter und Denker genannt worden. In einer späteren Epoche wurde es die Heimat des technischen und materiellen Fortschrittes. Nun ist es aber zu einer großen geistlich bedeutsamen Synthese gekommen, die alle lebendigen Kräfte des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und sozialen Gerechtigkeit zusammenfassen zur Aufrichtung des Dritten Reiches geführt hat.

Die haben, Herr Reichsaussenminister, die jahrhundertalten Beziehungen unserer Länder und die deutsche-ungarische Schicksalsgemeinschaft zur Sprache gebracht und gleichzeitig auf die historisch wichtige Rolle der in Ungarn ansässigen, ihrem neuen Vaterlande treu ergebenen deutschen Siedlergenerationen hingewiesen.

Diese geschichtlichen Thaten sind mir wohl bekannt und es erfüllt mich mit Stolz und Genugthuung, daß mein Vaterland durch eine Alerprobte und Bewährte, auf den einsigen christlichen Grundlage der gemeinsamen Menschheit, die Freundschaft zwischen uns und den Russen zu schließen und zu befestigen sich verbunden hat. Diese Freundschaft hat der feierlich dem Frieden gedient wurde durch das Stahl- und Feuerbad des Weltkriegs nur gestiftet und — obgleich beide Völker viel Ungerechtigkeit erlitten mußten — schließlich auch weiterhin diesem friedlichen Ziele zu weichen nicht gewillt bleiben. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache wollen wir uns daher auch in der Zukunft für die Grundsätze des Vahren und Willigen einsetzen.



# Die merkwürdigen Zellstellungen in Frankreich 'Revolution in den Abfluskanälen'

Das französische Innenministerium hat eine Verlautbarung über die Waffensysteme abgegeben, in der es heißt, daß eine "wahre Verschwörung gegen die republikanischen Einrichtungen" entdeckt worden sei. Die Polizei habe eine beträchtliche Anzahl militärischen Materials aufgefunden, das zum großen Teile "ausländischen Ursprungs" sei, nämlich Maschinengewehre, Gewehre, Maschinenpistolen usw. Die Aufstellung bei der "See- und Fluchtungsabteilung", deren Geschäftsführer der Ingenieur Delaube sei, habe gezeigt, daß man es mit einer der Dienststellen des Heeres genau ausgebildeten paramilitärischen Geheimorganisationen zu tun habe. Sie umfasse einen Stab, vier Abteilungen und einen Postendienst, sei eingeteilt in Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone usw. Sie trage den deutlichen Charakter einer "Vürgerkriegsorganisation".

Die beschlagnahmten Schriftstücke bewiesen, daß die Schändliche der republikanischen Staatsform, die Frankreich sich frei gegeben habe, durch eine Gesellschaftsform der Diktatur als Vorbereitung für die Wiederherstellung der Monarchie ersehen wollten.

Diese Pläne seien genau vorbereitet worden. Man habe gefunden: Material zur Herstellung von falschen Personalausweisen, Anweisungen für die Beförderung von Waffen, Nachrichten über Volkseigenschaftsverteilung in der Umgebung von Paris, Namen der Befehlshaber der großen Einheiten, Angaben über zahlreiche Offiziere und über das Material der Regimenter, unausgefüllte Dienstausweisformulare, die aus den Militärbüros gestohlen worden seien, eine Liste von Häusern mit doppeltem Ausgang, genaue Pläne der Kanalisierung von Paris, Lagepläne der Wohnungen von linkslebenden Schriftstellern, der sozialdemokratischen Abgeordneten, das Unterschriftenbuch gewisser Minister, eine Liste von Ministern und Parlamentariern, die beim ersten Anzeichen zu verhaften seien, Aktien über die Beschaffung der Automobile zum Zwecke der Waffenbeförderung, einen Plan zu einem Bandstreich gegen den bei Paris gelegenen Mont Valerien, um die dort befindlichen Waffen in die Hand zu bekommen.

Diese Vorbereitungen seien gescheitert, weil die Regierung, die das Vertrauen des Landes besitze, was man gewöhnlich bei der republikanischen Einrichtungen hätte von den Unternehmern der Unruhe nicht zu befürchten. Die Ermittlungen hätten schon beachtliche Ergebnisse gezeigt und würden unaufhaltsam fortgesetzt. Die Schuldigen würden streng bestraft. Dazu benötige man keine Ausnahmegeetze. Die republikanischen Gesetze würden genügen, um die Sicherheit des Regimes zu gewährleisten. Die Regierung sei in der Lage, jede gegen die Republik gerichtete verbrecherische Handlung zum Scheitern zu bringen, und gebe der französischen Demokratie ausdrücklich diese Versicherung.

Im Rahmen der polizeilichen Untersuchung wegen der Waffensysteme hat der Untersuchungsrichter neuerdings vier Haftbefehle erlassen, und zwar gegen drei Einwohner von Paris und gegen einen Fliegerunteroffizier.

Die langatmige Verlautbarung, daß es dank der Wachsamkeit der Regierung gelungen sei, die Republik zu retten, findet in einem Teil der Pariser Presse nur mit leidigen Lächeln und ironische Randbemerkungen. Das "Echo de Paris" fragt, mit welchen Mitteln die Republik gestützt und die Monarchie errichtet werden sollte.

Wahrscheinlich habe das durch den in der Verlautbarung angeführten genauen Plan der Pariser Abfluskanäle mit den zur Kammer und zu den Wohnungen der sozialdemokratischen Abgeordneten führenden Abzweigungen erfolgen sollen oder durch die Verwendung der Automobile und Märschfahrzeuge, die in Vanservagen umgebaut werden sollten. Alles dies scheint nicht sehr ernst. Man könne sich schwer eine monarchistische Revolution vorstellen, die in den Abfluskanälen der Stadt Paris stattfindet.

"Sind das die schmerzlichen Überraschungen, die Chaumonts in der Kammer angekündigt hat?" so fragt das Blatt. Wenn der Innenminister angeblaut habe, sich durch

diese Verlautbarung zu rehabilitieren, so habe er sich schwer getäuscht, denn er hat viel Geschick nur den Radikalismus des Montmarie gedient. Die "Action Française" bezeichnet die Erklärungen des Innenministers als "lächerlich".

## Deutsch-ungarische Feierstunde

20 Jahre Ungarisches Institut an der Berliner Universität.  
Das Ungarische Institut an der Universität Berlin kann auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in der Alten Aula in Anwesenheit führender Männer des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sowie von Vertretern des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen eine der Wehrmacht eine Feierstunde statt. Die Festigung wurde ausgenommen durch die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Reichsministers Rüst, die über die kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland während der letzten Jahrhunderte sprachen.

In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede führte der ungarische Ministerpräsident von Daranyi u. a. aus: Es ist für mich eine besondere Freude, daß mein Berliner Besuch mit der heutigen 20-Jahr-Feier zusammenfällt, denn als eines der ältesten Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des Ungarischen Instituts habe ich die kulturellen Bestrebungen des Instituts von jeher mit warmer Anteilnahme verfolgt und gefördert. Und ich rechne es mir als eine hohe Ehre an, daß ich bei dieser Gelegenheit in der festlichen Aula der größten deutschen Universität das Wort ergreifen kann, seiner Universität, der die ungarische Kultur so viel zu verdanken hat.

Nach einem großangelegten historischen Rückblick fuhr der Ministerpräsident fort: Den im vergangenen Jahre auf der Grundlage der Gegenseitigkeit abgeschlossenen Kulturvertrag betrachten wir als die höchste Sanktionierung einer historischen Entwicklung. Sie bedeutet zu gleicher Zeit die Krönung der 20jährigen Tätigkeit des Ungarischen Instituts.

Reichsminister Rüst führte in seiner Rede u. a. aus: Zwei Völker nehmen an dieser Feier teil und befinden sich in ihre lebendige kulturelle Verbundenheit. Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme im Deutschen Reich mußte sich auch das Verhältnis Deutschlands zu Ungarn neu beleben.

Die Erinnerung an die Waffenbrüderschaft in dem schweren Existenzkampf des Weltkrieges, das gemeinsame Schicksal nach seinem unglücklichen Ausgang und die gemeinsame Front im Kampf gegen den Bolschewismus, dessen Schreckensregiment beide Völker an ihrem eigenen Verbleib verpfändet haben, mußte uns zusammenführen.

Nach der Besichtigung der Einrichtungen des Ungarischen Instituts an der Universität wurden die ungarischen Staatsmänner mit ihrer Begleitung von Fackelträgern der ungarischen Staatsjugend durch den Garten des Instituts nach der Gedächtnisstätte für die Gefallenen Ungarns im Weltkrieg im Garten des Collegium Hungaricum geleitet.

Im Beisein der in Berlin lebenden ungarischen Frontkämpfer und der Mitglieder der Gefandtschaft und der Konsulate legte Ministerpräsident von Daranyi einen mit den ungarischen Farben geschmückten Lorbeerfranz nieder.

Anschließend empfingen die ungarischen Staatsmänner im Collegium Hungaricum die ungarische Kolonie.

## Diktantenkonferenz ohne Ergebnis

Unbefristete Vertagung.

Die Diktantenkonferenz in Brüssel hat ihre Schlußfassung abgegeben, in der die angekündigte Erklärung erörtert wurde, jedoch nicht die erforderliche Einstimmigkeit fand. Der chinesische Delegierte Wellington Koo erklärte dazu u. a.: Die chinesische Delegation bedauert, daß ihre auf der Konferenz vorgebrachten Anregungen hinsichtlich der Annahme gewisser positiver und konkreter Maßnahmen von der Konferenz nicht geprüft worden

sind. Daß die weiteren Verträge einzelner Teilnehmer betriffen, so muß die chinesische Delegation ihre Zustimmung dahin ausdrücken, daß ein solches neues Abkommen nur dann erfolgreich sein kann, wenn es bald und in aktiver Weise erfolgt.

Der italienische Delegierte Graf Marsigliotti erklärte, daß er schon im Beginn der Konferenz Zweifel an ihrer Möglichkeit ausgeprochen habe. Diese Zweifel hätten sich vollumfänglich bestätigt. Diese die Auslösung der Konferenz für das nächste Jahr. Die Argumente, die in der italienischen Delegation hatten. Daher könne Italien der Erklärung der Delegation mit Lord Cranborne, de Lessa und Norman nicht zustimmen. Er habe sich nur um eine - allerdings haben trübsale - Unterbrechung der Konferenz bemüht.

## Französisch-englische Aussprache

Besuch französischer Staatsmänner in London.  
Die Londoner Blätter melden, daß der französische Ministerpräsident Chaumonts und Außenminister Delbos in Kürze auf Einladung der britischen Regierung nach London kommen würden, um hier die internationale Lage zu besprechen. Die meisten Blätter vermuten, daß ein auch der Halifax-Besuch in Deutschland in diesen englisch-französischen Unterredungen erörtert werden sollte.

Neuer meldet aus Paris, in politischen Kreisen verlautet, daß wahrscheinlich eine Zusammenkunft zwischen Ministerpräsidenten und den Außenministern zwischen Frankreich und England möglicherweise Ende dieser Woche stattfinden werde. Aus zuverlässiger Quelle dieser Woche, regung übermittle habe, daß Chaumonts und Delbos in Kürze nach London kommen sollten. Das britische Kabinett werde im Laufe der nächsten Wochen Beschlüsse bezüglich der Zukunft der britischen Außenpolitik zu fassen ähnliche Mitteilung gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" meldet, Chaumonts und Delbos kämen am Freitag, einer Einladung der britischen Regierung folgend, nach London, um über die außenpolitische Lage zu beraten. Das britische Kabinett werde im Laufe der nächsten Wochen Beschlüsse bezüglich der Zukunft der britischen Außenpolitik zu fassen ähnliche Mitteilung gemacht.

## Belgiens Krise gelöst

Keine Verschiebung der parteipolitischen Zusammenfassung.  
Dem vom belgischen König beauftragten Staatsminister Janson ist es endlich gelungen, die nun schon ein Monat dauernde Regierungskrise zu lösen und ein neues Kabinett zu bilden.

Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bleibt in den Händen des Außenministers Spaak, das Ministerium für die Landesverteidigung behält Generalleutnant Debyl. Die Regierung Janson ist, wie die vorhergehende Regierung van Zeeland, eine parlamentarische Mehrheitsregierung, die sich auf die Sozialdemokraten, Katholiken und Liberalen stützt und in der die Parteien zum ersten Male seit 1884 ist die Ministerpräsidenten nicht der Katholischen Partei zugefallen. Ministerpräsident Janson gehört der Liberalen Partei an. Er ist aber nicht mehr Mitglied des Parlaments, dem er vom Jahre 1912 bis zum Jahre 1936 fast ununterbrochen angehört.

In der politischen Kräfteverteilung hat sich innerhalb der Regierung gegenüber dem Kabinett van Zeeland nichts geändert. Die Sozialdemokraten haben ihre sechs Posten, die Katholiken ihre fünf Posten, und die Liberalen ihre drei Posten behalten.

Ministerpräsident Janson ist im Jahre 1872 geboren und hat sich sowohl als Rechtsanwalt wie als Politiker großes Ansehen erworben. Im Jahre 1920 trat er in die Regierung als Minister für die Landesverteidigung ein. Später war er in verschiedenen Kabinetten Justizminister. Er schied im Juni 1934 als Justizminister aus der damaligen Regierung Brocqueville aus.

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Unbezeichnete: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig G 1

76. Fortsetzung

"Ich muß mit ihm telefonieren!" rief er aufgeregt und suchte mit den Armen herum. "Ich muß mit meinem Himmeln sprechen! Er lebt! Ach, ist das Leben wieder schön! Er lebt! Und jetzt ... wir er auch wieder zurückkommen und wieder unser Kamerad sein! Bestimmt wird er das! Herr Boffe ... ich will mit Hinner reden! Und wenn es fünfhundert Mark kostet! Lassen Sie doch einmal anfragen!"

"Geduld, haben Sie doch Geduld, wer weiß, wo Hinner jetzt steckt! Beruhigen Sie sich! Morgen oder übermorgen können wir es einmal versuchen! Jetzt will ich erst Meife Bescheid sagen!"

Da rufte Fritz Prell schnell:  
"Aber, der nicht, Vater Boffe! Lassen Sie uns mal zu Meife fahren und dann werden wir ihr das mal beibringen! Aha, nee, das muß ich sehen, wie Meife lagern wird! Aber das mit der Leonie ist doch eine sehr traurige Sache!"

Da werden mit einmahl alle Gesichter ernst.

"Vielleicht bleibt sie doch am Leben", meint Conball.  
"Lebensfalls ... aus ist es aber zwischen den beiden, denn für den Hinner kommt eine Frau, die die Geliebte des Mac Meil war, nicht mehr in Frage!"

Erst nickten die Männer und haben alle den einen Gedanken: Meife und Hinner! Das wäre ein Paar!

"Oh, so sehr glücklich! Ich habe ihn doch geliebt, so wie ich ihn alle geliebt habe!"  
"Noch mehr, kleine Meife!" sagte John Leise.  
Meife wird rot, aber dann nickt sie tapfer.  
"Ja, vielleicht noch mehr, noch viel mehr!"

Hinner hat Leonie die Augen zugebrückt.  
Er war an ihrem Lager, als sie starb. Noch einmal wachte sie auf und sah in das Antlitz, das sie so geliebt hatte, so unfassbar geliebt.

Sie dachte nicht an all das Bittere, was geschehen war, sie fühlte nur seine beglückende Nähe, spürte, wie er ihre Hand hielt und schloß glücklich ein.

Sie erzählte ihm nicht, daß sie mit Mac Meil gekämpft hatte, daß sie ihn an der Flucht hindern wollte und darum sein Opfer ward.

Nein, kein Wort wurde in den letzten Minuten gesprochen, nur ihre Augen grüßten sich, und Leonie schloß glücklich ein. Als sich Hinner aufrichtete, sah er in das Gesicht eines gebrochenen Mannes. Oberst Whorsley hatte den schwersten Schlag des Schicksals empfangen, von dem er sich nicht wieder erholen sollte.

Am Abend des gleichen Tages läutete die Telefonglocke im Hause Boffe scharf.

Arschlag Boffe, Meife, die drei Taucher und Käppen Arthger fuhrten förmlich zusammen.

Meife stürzte ins Nebenzimmer, wo das Telefon stand. Sie meldete sich und fuhr auf. Gespräch aus New York! Ihr Herz schlug schneller vor Glück und Freude!

"Gespräch aus Amerika!" rief sie laut herüber, und das Wort wirkte wie elektrifizierend auf die Männer. Sie sprangen auf und liefen hinüber zu Meife.

Gespannt warteten sie. Meife hielt den Hörer in zitternder Hand.

Endlich meldete sich eine ... ach so geliebte Stimme. Hinner war am Apparat.

"Meife, liebe Meife ... bist du es?"  
"Ja, ja, Hinner, lieber Hinner, ich bin's, Meife!"  
"Hör mich gut an, Meife! Leonie ist eben gestorben. Ich komme von ihrem Totenlager. Und das Herz hat mir weggelassen! Aber ich war vorher in einem glücklichen Hause! Bei Oberst Harris! Hör mich gut an! Der kleine Heim, den ich im Hause hab, der ist das entführte Kind des Obersten Harris!"

"Das ist nicht möglich, Hinner!"  
"Doch, es ist die Wahrheit! Und die Eltern warten sehr, daß es ihnen wieder zurückgegeben wird. Und ich bitte dich darum, bringe das Kind nach New York. Bringe es nach Amerika. Ich erwarte dich hier. Benutze aber nicht das Schiff, sondern den Zeppelin, der seine dritte Fahrt nach Amerika morgen antreibt! Nimm dir einen Begleiter mit! Am liebsten alle Jungen. Ich fahre dann mit euch allen zurück!"

"Du kommst zu uns zurück, Hinner?" jubelte Meife hell auf.

"Ja, liebe Meife, ich habe doch Sehnsucht nach meiner lieben Freundin Meife!"

"Ach Hinner!" stammelte das Mädchen, aufgelöst vor Freude. "Ja, ich komme, ich komme ... und wenn's nur auch schwer fällt ... den Eltern müssen wir das Kind zurückgeben. Willst du mit Vater sprechen? Deine Freunde sind auch hier, der Käppen auch!"

"Ach ja, rufe sie einmal heran!"

Und mit jedem wechselte er ein paar Worte. Eine kleine, jubelnde, glückliche Schaar war in dem Zimmer beisammen.

Endlich legte als letzter Jan Maar den Hörer auf. Dann saßen sie sich an und lachten sich alle Freude vom Herzen. Hinner kam wieder!

"Aber jetzt sage uns, was hat dir Hinner gesagt?" drängte Arschlag.

Da berichtete ihm Meife das Selbst und Wunderbare. Die Männer waren vor Staunen zunächst keines Wortes fähig. Sie schüttelten nur den Kopf.

(Fortsetzung folgt)



# Aus der Heimat

Spangenberg, den 25. November 1937.

**Hohes Alter.** Morgen, am 26. November, wird das 100. Lebensjahr des Siechenhauers Andreas Dedering gefeiert. Er ist ein Mann, der trotz seines hohen Alters noch eine große Freude an der Arbeit hat. Er hat sich seinen Lebensabend in der Arbeit verbracht und wünscht sich noch viele Jahre zu leben.

**Großlandbau.** Die Ortsgruppe Spangenberg hat für Freitagabend zu einer öffentlichen Versammlung im Spangenberg Haus eingeladen. Der Zweck der Versammlung ist es, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich über die neuesten Entwicklungen im Großlandbau zu informieren. Es wird über die verschiedenen Möglichkeiten der Gewinnsteigerung und die neuesten Methoden der Bodenbearbeitung berichtet.

**Einmal.** Wie schon einmal erwähnt, wird Sonntag die Gauftilgung der Spangenberg Ortsgruppe im Spangenberg Haus stattfinden. Die Tilgung wird von 10 bis 12 Uhr stattfinden. Es wird über die verschiedenen Möglichkeiten der Gewinnsteigerung und die neuesten Methoden der Bodenbearbeitung berichtet. Die Tilgung wird von 10 bis 12 Uhr stattfinden.

**Ein und Zwei des Leistungskampfes.** Der Leistungskampf der deutschen Betriebe, der in diesem Jahre in über 8000 Betrieben seine erste Durchführung gefunden hat, ist in allen Gauen Deutschlands in vollem Gange. Die großen, mittel- und Kleinbetriebe nehmen auch in diesem Jahre an diesem betrieblich-sozialen Weltkampf teil. Die Betriebe haben die Möglichkeit, ihren Leistungsstand zu verbessern und die Arbeitsbedingungen ihrer Betriebsangehörigen zu verbessern. Die Betriebe haben die Möglichkeit, ihren Leistungsstand zu verbessern und die Arbeitsbedingungen ihrer Betriebsangehörigen zu verbessern.

**Widenerode.** Zu der großen Zahl von 5000 Personen, die um die Schaefferschen Dollaramilien kämpfen, gehören auch die Familien der Widenerode. Die Widenerode sind eine Familie, die in der Gegend von Spangenberg wohnt. Sie haben eine lange Geschichte und sind bekannt für ihre Arbeit. Die Widenerode sind eine Familie, die in der Gegend von Spangenberg wohnt. Sie haben eine lange Geschichte und sind bekannt für ihre Arbeit.

**Gann. Wänden.** Das Wintersemester der Hochschule Spangenberg hat begonnen. Die Zahl der Hochschüler ist in diesem Semester gegenüber dem letzten Semester um 10 Prozent gestiegen. Die Hochschule hat eine große Anzahl von Studenten, die in verschiedenen Fächern studieren.

**Reinhof.** Der Reinhof hat einen neuen Besitzer gefunden. Der neue Besitzer hat sich verpflichtet, den Reinhof in den besten Zustand zu halten und die Arbeit der Arbeiter zu verbessern. Der Reinhof ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde Spangenberg.

**Bad Nauheim.** Bei einer Reise nach Bad Nauheim wurde ein Unfall mit einem Auto gemeldet. Ein Mann wurde verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Unfall ereignete sich auf der Straße zwischen Spangenberg und Bad Nauheim.

## Merke! Neuigkeiten

**Der fünfte Teil geboren.** In den frühen Morgenstunden des 25. November wurde ein fünfter Teil geboren. Der Teil ist ein wichtiger Bestandteil der Maschine und wird für die weitere Arbeit benötigt.

**Starker Nebel.** In der Nacht vom 24. auf den 25. November herrschte starker Nebel. Der Nebel hat die Sichtweite auf wenige Meter reduziert und hat zu Unfällen auf den Straßen geführt.

**Zwei Militärflugzeuge.** Zwei Militärflugzeuge haben über Spangenberg geflogen. Die Flugzeuge waren von der Luftwaffe und haben eine Übungsfahrt durchgeführt.

**Große Überbevölkerung.** In der Gegend von Spangenberg herrscht eine große Überbevölkerung. Die Bevölkerung ist in den letzten Jahren stark gewachsen und hat zu Problemen bei der Wohnraumbeschaffung geführt.

## Spende Mussolinis für das WSW.

1000 Doppelzentner Kaffee.

Die wegen ihrer Wälder über das faschistische Italien bekannte deutsche Schriftstellerin Luise Döhl, die sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Asien befindet, ist nach italienischen Zeitungsberichten in Addis Abeba eingetroffen. Während ihres Aufenthaltes in Addis Abeba wurde ihr eine Spende von 1000 Doppelzentner Kaffee für das WSW überreicht.

**Wieder die französische Grenze verlegt.** Die französische Grenze ist wieder verlegt worden. Die neue Grenze verläuft nun weiter nördlich als zuvor und hat zu Problemen bei der Grenzüberwachung geführt.

**Thorez bei Negrin.** Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, befindet sich in Negrin. Thorez hat eine wichtige Rolle in der Partei gespielt und ist für seine Arbeit bekannt.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

**Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit.** Ein treuer Spangenberg in der Reformationszeit. Spangenberg hat eine lange Geschichte und ist bekannt für seine Arbeit. Die Reformationszeit war eine wichtige Zeit in der Geschichte Spangenburgs.

## Typhus und Blattern in Madrid

Nach Darstellungen von Ueberläufern an der Madrider Front hat sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung in Madrid in erschreckendem Maße verschlechtert. Typhus und Blattern sind in der Stadt weit verbreitet und haben zu vielen Todesfällen geführt.

Die Ursachen für die Ausbreitung der genannten Seuchen liegen auf der Hand. Die Lebensbedingungen in Madrid sind sehr schlecht. Die Bevölkerung ist überfüllt und hat keinen Zugang zu sauberem Wasser. Dies hat zu einer schnellen Ausbreitung der Krankheiten geführt.

Unter diesen Umständen steht die Bevölkerung in Madrid sehr großen Gefahren ausgesetzt. Die Seuchen haben die Gesundheit der Bevölkerung ernsthaft bedroht und haben zu vielen Todesfällen geführt.

Auch in Barcelona scheint sich die Not und Verzehrfung immer mehr auszubreiten.

## Todesurteil gegen alten Araberreich

Freiheitskämpfer vor dem britischen Kriegsgericht. Das Militärgericht in Haifa hat ein Todesurteil gegen einen Freiheitskämpfer gesprochen. Der Kämpfer wurde für seine Teilnahme an Widerstandskämpfen gegen die britische Herrschaft verurteilt.

Die Verteidigung protestierte vergeblich gegen das Urteil. Sie behauptete, dass der Angeklagte keine Straftaten begangen habe und dass das Urteil ungerecht sei. Das Gericht hat jedoch das Urteil bestätigt.

Die Urteilsbefolgung liegt in den Händen des britischen Kommandanten der Truppen in Palästina. Er wird entscheiden, ob das Urteil ausgeführt wird oder nicht.

**Stalin jetzt Diplomatenstreik.** Stalin hat einen Streik der Diplomaten ausgerufen. Die Diplomaten haben die Arbeit eingestellt und fordern bessere Arbeitsbedingungen.

Der Streik hat zu Problemen bei der diplomatischen Arbeit geführt. Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern sind dadurch gefährdet.

**Generalstaatsanwalt.** Der Generalstaatsanwalt hat eine wichtige Rolle in der Justiz gespielt. Er ist für die Verfolgung von Straftaten verantwortlich und hat eine große Anzahl von Fällen bearbeitet.

**Authentische Nachrichten.** Authentische Nachrichten über die Angelegenheit liegen noch nicht vor. Die Medien haben verschiedene Berichte veröffentlicht, die jedoch nicht bestätigt wurden.

**Antisch.** Antisch ist ein Begriff, der in der Politik verwendet wird. Er bedeutet, dass etwas gegen die Interessen der Arbeiterklasse ist. Antisch ist ein wichtiger Begriff in der Arbeiterbewegung.

**390 thaler oder thalerswert.** 390 thaler oder thalerswert, item 240 gulden münd zu 26 albus, 6 goldgulden und vierzehnhalb Pagen, darvon doctor Walter und mein gnädige Frau Margareth von der Sala wissenhaft tragen, find bei, Seligen von Luther (Geiz von Lüber), ammann zu Zugenhayn.

**390 thaler oder thalerswert.** 390 thaler oder thalerswert, item 240 gulden münd zu 26 albus, 6 goldgulden und vierzehnhalb Pagen, darvon doctor Walter und mein gnädige Frau Margareth von der Sala wissenhaft tragen, find bei, Seligen von Luther (Geiz von Lüber), ammann zu Zugenhayn.

**390 thaler oder thalerswert.** 390 thaler oder thalerswert, item 240 gulden münd zu 26 albus, 6 goldgulden und vierzehnhalb Pagen, darvon doctor Walter und mein gnädige Frau Margareth von der Sala wissenhaft tragen, find bei, Seligen von Luther (Geiz von Lüber), ammann zu Zugenhayn.

**390 thaler oder thalerswert.** 390 thaler oder thalerswert, item 240 gulden münd zu 26 albus, 6 goldgulden und vierzehnhalb Pagen, darvon doctor Walter und mein gnädige Frau Margareth von der Sala wissenhaft tragen, find bei, Seligen von Luther (Geiz von Lüber), ammann zu Zugenhayn.



# Unverschämte Verleumdungen

## Scharfe Zurückweisung neuer heillosen

Unter der Überschrift „Politische Gangstermethoden“ schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

Erst vor kurzem haben wir uns genötigt, mit deutschen Worten Pressenandern entgegenzutreten, die noch vor dem Besuche des Vordräsidenten Salazar versuchten, mit dreifachen Unterstellungen die internationale politische Atmosphäre zu vergiften. Man hätte annehmen können, daß diese überall verhandelte klare Antwort auf derartige für die Befreiung der internationalen Beziehungen denkbar „ungeeignete Methoden“ genügt hätte, um den verantwortungslosen Elementen in der ausländischen Presse die Lust zu nehmen, ihre ebenso lächerlichen wie gefährlichen Machenschaften fortzusetzen.

Diese Kostung war trügerisch! Nach dem Besuche des Vordräsidenten Salazar wurde die Lügenfabrik eines Teiles der ausländischen Presse schlimmer denn je zuvor. „Angebot“, „Verleumdungen“, „Wünsche“ und „Behauptungen“ über mehr oder weniger „politische Erpressungen“ des Führers sind noch viel vor in den Spalten dieser Blätter Themen des Tages.

So liest man neuerdings der „Manchester Guardian“ ein hinterhältig lügenhafter Bericht. Der diplomatische Korrespondent dieses Blattes berichtet, daß der Vordräsident in den Besprechungen mit Lord Halifax „Forderungen“ gestellt worden seien, die sich in folgenden Punkten zusammenfassen ließen:

1. Deutschland sei bereit, dem Völkerbund unter einer Reihe von Bedingungen, die sich auf bestimmte Punkte des Versailler Vertrages und die Anerkennung der italienischen Überheblichkeit über Abyssinien beziehen, wieder beizutreten.

2. England werde von Deutschland aufgefordert, einer Reorganisation des tschechischen Staates nach dem Muster des Schweizer Bundesstaates zuzustimmen, wobei das Sudetenland den Charakter eines Schweizer Kantons erhalten solle.

3. England werde aufgefordert, sich zu verpflichten, der tschechischen Regierung keinerlei diplomatischen, politischen oder militärischen Beistand zu geben.

4. Deutschland verpflichte sich, die Kolonialfrage für eine Periode von sechs Jahren nicht aufzugreifen und verspreche, später keinerlei Flotten- oder Militärbasen in seinen früheren Kolonien einzurichten.

5. Deutschland verpflichte sich, den Frieden in Spanien wiederherzustellen, sobald die britische Regierung die Regierung in Salamanca als jure anerkannt habe.

Wir wissen nicht, aus welcher trüben Quelle diese „Informationen“ stammen, aber wir wissen, daß sie von Anfang bis Ende lügenhafte Erfindungen sind!

Der englische Ministerpräsident Chamberlain sah sich veranlaßt, auf diese bezüglichen Anfragen im Unterhaus alle diese Spekulationen nicht nur als unverantwortlich, sondern auch als höchst unrichtig zu bezeichnen. Wir möchten sie als freche und unverschämte politische Verleumdungen und ihre Verbreiter als internationale Brunnenvergifter brandmarken. Mit solchen publizistischen Gangstermethoden kann man dem nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr kommen!

Wie oft sollen wir es sagen: Es ist bei uns nicht anders, denn der Minister eines befreundeten Landes, der nach Deutschland kommt, zwecks „Förderung des Wunsches zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verständnisses“, Forderungen zu stellen und ihm die Pistole auf die Brust zu setzen! Alle Kombinationen in dieser Richtung tragen also schon von vornherein den Stempel der Lüge auf der Stirn!

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ dann seinem lügnischen Laborat die Krone aufsetzt, indem er seine Regierung auffordert, diese uns so dreist untergeschobenen „Vorschläge“, die das „größere Deutschland im Embryo“ enthielten, als unannehmbar zurückzuweisen, weil ihre Annahme eine „Krise der englisch-französischen Beziehungen“ bedeuten und außerdem die „englisch-amerikanischen Beziehungen stören“ würden usw., dann wissen wir, was man mit diesen fortgesetzten infamen Unterstellungen Deutschland gegenüber bezwecken möchte.

Wir werden auch in Zukunft diesen politischen Gangstermethoden mit der gebührenden Deutlichkeit entgegenzutreten und den publizistischen Strauchrittern die Nase vom Gesicht reißen. Denn wir sind mehr denn je überzeugt, daß, solange diesen internationalen Brunnenvergiftungen, die jede Fühlungsnahme zu lügenhafter Feindschaft bedürfen, nicht das Handwerk gelegt ist, alle politischen Besuche und Besprechungen zwecklos sind und nur zu einer Verwirrung der internationalen Lage beitragen können.

## Chamberlain über den Halifax-Besuch

„Wertvoll für Förderung des gegenseitigen Verständnisses.“

Der englische Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus die mit großer Spannung erwartete Erklärung über den Halifax-Besuch in Deutschland ab. Ein-

leitend erklärte der Ministerpräsident, daß der Halifax-Besuch in Deutschland, wie der Schachspieler Simon im Unterhaus am 12. November bereits mitgeteilt habe, völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Wie das Haus aber wisse, sei vereinbart gewesen, daß Halifax den Führer sehen sollte. Vereinbarungsgemäß habe dieser Besuch dann am 19. November in Verhofsgebäude stattgefunden, wobei Halifax vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath begleitet gewesen sei. Während seines Besuchs habe Halifax auch Gelegenheit gehabt, Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und andere prominente Persönlichkeiten in Deutschland zu treffen. Diese Unterhaltungen seien vertraulichen Charakters gewesen, und das Haus werde, dessen sei er sicher, sehr Chamberlain fort, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde.

„Ich bin jedoch zufrieden, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Wunsches zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verständnisses gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird.“

Der konservative Abgeordnete Horsburgh fragte darauf, die über diese Unterhaltungen in der englischen Presse erschienen seien. Chamberlain erwiderte darauf, er wolle klarmachen, daß diese Spekulationen nicht nur unverantwortlich, sondern auch höchst unrichtig gewesen seien. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die französische Regierung natürlich nicht über das Ergebnis der Besprechungen informiert worden sei.

Im Anschluß teilte Chamberlain auf Anfrage des Oppositionsführers Atlee offiziell mit, daß der französische Ministerpräsident und der Außenminister eine Einladung nach London zum Zwecke eines Meinungs-austausches über die internationale Lage für den 29. und 30. November angenommen hätten.

Auf die Frage des linksradikalen Abgeordneten Rathbone, ob die englische Regierung es nicht für ratsam halte, freundschaftliche Ministerbesuche mit Prag und Moskau auszutauschen (1), erwiderte Chamberlain: „Nein.“

Der Außenminister habe kürzlich Gelegenheit gehabt, den tschechoslowakischen Außenminister in Genf und Litwinow-Sinkelstein in Brüssel zu sprechen und mit ihnen Ansichten auszutauschen.

Gleichzeitig mit der Erklärung Chamberlains im Unterhaus gab Lord Halifax im Oberhaus eine Erklärung über seinen Besuch in Deutschland ab. Halifax, dessen Erklärung sich wörtlich mit der des Premierministers deckte, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

## Ein Jahr Antikomintern-Vertrag

Rundfunkfeierstunde der deutschen und japanischen Sender.

Aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikominternabkommens bringen alle deutschen und alle japanischen Sender am Donnerstag, 25. November, von 12.30 bis 13 Uhr eine Sendung, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Goebbels und der japanische Verkehrsminister Nagai sprechen.

Am heutigen 25. November jährt sich der Tag, an dem zwischen Deutschland und Japan der erste Antikomintern-Vertrag geschlossen wurde. Den beiden Vertragspartnern ist nun Italien als dritter gesolgt, und der Führer hat kürzlich in sehr prägnanter Weise auf das weltpolitische Dreieck hingewiesen, das jetzt entstanden ist. Anlaßlich dieses Jahrestages darf noch einmal darauf verwiesen werden, wie sehr sich dieser Antikomintern-Vertrag als bedeutungsvolles Friedensinstrument bewährt hat. Er bildet eine defensive Abwehrmaßnahme gegen die kommunistische Wühlarbeit in aller Welt, und es ist vor allem verbrieft, wenn diesem Antikomintern-Vertrag irgendwelche aggressiven Absichten unterworfen werden. Wie falsch das ist, das zeigt schon die Tatsache, daß die Vertragspartei allen Staaten offensteht, die es wünschen, an diesem Vertrag teilzunehmen. Als ein erfreuliches Zeichen der Arbeit dieses Vertrages ist es aber zu buchen, daß gerade in letzter Zeit die Erkenntnisse über das, was im Sowjetrußland vor sich gegangen ist, deutlicher geworden sind. Daß diese Erkenntnisse vor allem englische Erkenntnisse sind, soll besonders festgehalten werden; denn leider hat man bisher gerade gegenüber allem, was aus Sowjetrußland herübertrug, eine bemerkenswerte Toleranz gezeigt gegenüber der Intoleranz, die die englische Presse dem Dritten Reich bewiesen hat. Schon allein das Bestehen dieses Vertrages hat sich entspannend ausgewirkt und wird das, wie wir hoffen, auch in Zukunft tun.

## Keine territorialen Ansprüche

Eine bedeutsame japanische Feststellung.

Vor Vertretern der ausländischen Presse äußerte sich der bekannte japanische General Ugaki, Mitglied des Beraterstabes der Regierung, dahin, daß die japanische Regierung unter Fortführung der bisherigen politischen Richtlinien keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle. Japan sei, falls China zur Selbstbestimmung komme, zu Verhandlungen bereit.

Wenn die Kantinger Zentralregierung gehörig menarbeit mit Japan Verhandlungen mit zur führen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß China ein autonomes Nordchina oder nationalregiertes China überlassen. Japan wünsche direkte Verhandlungen ohne den Verlauf der Unterhandlungen.

Auf die Frage, weshalb Japan seinen Krieg erklären sollte, erklärte Ugaki, daß die militärischen Aktionen aus gegen die japanischen und kommunistischen Elemente aber nicht gegen das gesamte chinesische Volk gerichtet seien. Daher sei eine Kriegserklärung unnötig, zumal dadurch gewisse internationale Schwierigkeiten hervorgerufen werden könnten.

Ueber die Einstellung Japans gegenüber England befragt, erklärte Ugaki, daß die antichinesische Bewegung japanischen Volk getragen werde. Die scharfe Einstellung gegen England sei auf die Erkenntnis zurückzuführen, daß einige Großmächte China moralisch und militärisch unterstützen, wodurch der Kriegsschluß hinausgezögert werde. Japan sei bereit, falls Kantung unangenehm bleibe, zu kämpfen bis China die weiße Fahne aufziehe.

## Deutsches Flugzeug am Kongo

Elisabethville, 24. November. Von Kongo kommend landete hier die dreimotorige Ju 52 der Junkers-Werke auf dem Deutsch-Afrika-Flugplatz. Auf dem Flugplatz hatten sich Vertreter aller Behörden zur Begrüßung der deutschen Reisegesellschaft und ihres begleitenden Gastes, General Frey, eingefunden. In Anwesenheit des Generalgouverneurs beim Provinzialpräsidenten fand ein Empfang statt. Die Landung des Rundfluges.

## Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP zeigt durch die Gaufilmstelle Kurhessen am Sonnabend, den 27. November, um 17 Uhr und um 20.30 Uhr im Störh'schen Saale:

# „Weiße Sklaven“

(Panzerkreuzer Sebaftopos)

Nach einem Tatsachenbericht von Charlie Moellinghoff Eintritt 50 Pfg., für Parteigenossen, Angehörige von Formationen und Parteigliederungen 40 Pfg.

## Für Adventstränze

empfehle reichhaltige Auswahl in Material und Zubehör. Auf Bestellung werden auch Kränze angefertigt. Gärtnerei Berkmeister



Ein Pfiff — ein Ruck — und sie läuft, die Eisenbahn. Uhrwerksbahnen und elektrische Züge mit allem Zubehör hat

## Reinecke

Kassel Obere Königstr. Diese Sachen muß man sorgfältig wählen, daher bitte frühzeitig

Läuse und Flöhe bei Groß- und Kleinvieh, auch bei Geflügel und Hunden, tödlich radikal „Viehwohl“. Trocken anzuwenden, daher keine Erklärungen. Erfolg garantiert.

Liebenbach-Drogerie

Spangenberg, Am Liebenbachbrunnen Fernruf 216

Die Buchdruckerei

Hugo Munzer

empfiehlt sich zur

Herstellung von

Drucksachen

jeglicher Art für

Behörden und

Private

# Freitag abend 8 Uhr spricht im „Schützenhaus“ Reichsredner P. G. Koch

Volksgenossen zeigt, daß wir in alter Treue hinter dem Führer stehen. Erscheint in Massen für dieser Kundgebung. — Für Parteigenossen und Partei-Anwärter ist das Erscheinen Pflicht.

Saallösung 7 Uhr

Zur Besetzung der Untossen 10 Pfg. Eintritt

Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP

Der Ortsgruppenleiter

